

**B** KUTURWISSENSCHFTEN

**BB** RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

**BBD** Judentum

Deutschland

Exil

Dominikanische Republik

**11-1** *Zuflucht in der Karibik* : die jüdische Flüchtlingssiedlung in der Dominikanischen Republik 1940 - 1945 / Marion Kaplan. Aus dem Englischen von Georgia Hanenberg. - Göttingen : Wallstein, 2010. - 283 S. : Ill. ; 23 cm. - (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden ; 36). - Einheitssacht.: Dominican haven <dt.>. - ISBN 978-3-8353-0511-3 : EUR 24.90  
[#1504]

**11-1** *Fluchtpunkt Karibik* : jüdische Emigranten in der Dominikanischen Republik / Hans-Ulrich Dillmann ; Susanne Heim. - 1. Aufl. - Berlin : Links, 2009. - 188 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86153-551-5 : EUR 24.90  
[#0767]

Im 1998 erschienenen *Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933 – 1945* ist die Dominikanische Republik als Zufluchtsort nicht resp. nur als noch zu erforschendes Exilland verzeichnet.<sup>1</sup> Acht Jahre später finden sich im Begleitbuch *Heimat und Exil, Emigration der deutschen Juden nach 1933* zur gleichnamigen Ausstellung bereits ein Übersichtsbeitrag zur Dominikanischen Republik sowie ein kurzer Spezialbeitrag zur dortigen Flüchtlingssiedlung Sosúa (aus der Hand von Hans-Ulrich Dillmann).<sup>2</sup> In

---

<sup>1</sup> *Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933 - 1945* / hrsg. von Claus-Dieter Krohn ... In Zsarb. mit der Gesellschaft für Exilforschung. - Sonderausg., 2., unveränderte Aufl. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2008. - XIII S., 1356 Sp. ; 28 cm. - ISBN 978-3-534-21999-5 : EUR 49.90 [9952]. - Hier S. 131 und 134. - Rez.: *IFB 09-1/2*  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz287743128rez-2.pdf>

<sup>2</sup> *Heimat und Exil* : Emigration der deutschen Juden nach 1933 ; [Begleitbuch zur Ausstellung "Heimat und Exil" ; Jüdisches Museum Berlin: 29. September 2006 bis 9. April 2007, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn: 17. Mai bis 7. Oktober 2007, Zeitgeschichtliches Forum Leipzig: Dezember 2007 bis April 2008] / hrsg. von der Stiftung Jüdisches Museum Berlin und der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. [Projektleitung: Cilly Kugelmann ...]. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Jüdischer Verlag im Suhrkamp-Verlag,

jüngster Zeit sind nun zwei Spezialdarstellungen zum Projekt Sosúa erschienen, die die bisherige Leerstelle einer historischen Gesamtdarstellung kompetent füllen. Marion Kaplans Buch ist bereits 2008 in den USA erschienen und hat in der Originalausgabe auch den Autoren Hans-Ulrich Dillmann und Susanne Heim vorgelegen.<sup>3</sup> Dem Band von Marion Kaplan wird daher trotz der zeitlich späteren, hier zu rezensierenden deutschen Ausgabe in der gemeinsamen Rezension der Vortritt gelassen.

Beide Bücher sind nicht die ersten, die über Sosúa geschrieben worden sind, auch nicht die ersten in deutscher Sprache. Da die Ansiedlung für jüdische Emigranten aus dem nationalsozialistischen Deutschland als ein offizielles Projekt des American Jewish Joint Distribution Committee, abgekürzt „Joint“, mit Unterstützung der US-Regierung unter Franklin D. Roosevelt und natürlich seitens des sowohl offiziellen wie inoffiziellen Diktators und Machthabers in der Dominikanischen Republik Rafael Leónides Trujillo Molina durchgeführt wurde, ist sie nicht nur mit zahlreichen Archivalien in jüdischen und staatlichen Dokumentationsstellen und Museen in den USA dokumentiert, sondern war auch Gegenstand zeitgenössischer und nachfolgender publizistischer Auseinandersetzungen und Rechtfertigungen. In Deutschland hat die Sozialforschungsstelle an der Universität Münster 1970 einen Forschungsbericht zu Adaptionsproblemen der deutsch-jüdischen Siedler vorgelegt.<sup>4</sup> Warum das Projekt Sosúa trotzdem relativ unbekannt blieb, ist schwer zu beurteilen, - die Gründe dürften am ehesten in seiner letztlich erfolglos gewordenen Entstehungsgeschichte liegen.

Auf der ergebnislosen Flüchtlingskonferenz von Evian 1938 hatte als einziger Staat die Dominikanische Republik erklärt, Flüchtlinge aus Deutschland aufnehmen zu wollen, im Umfang von 10.000, später erweitert auf 100.000 Personen. Die Gründe für dieses generöse Angebot des als rassistisch bekannten Diktators waren mehr als zwiespältig, sie dürften im Bereich zwischen dem Versuch der politischen Wiedergutmachung eines Massakers an schwarzen haitianischen Bewohnern im Grenzgebiet der geteilten Insel, dem Ziel einer Vermehrung des weißen Bevölkerungsanteils im Staat und

---

2006. - 255 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 29 cm. - ISBN 978-3-633-54222-2 - ISBN 3-633-54222-1 : EUR 24.90 [#0736]. - Hier S. 145 und S. 171 - 176. - Rez.: **IFB 09-1/2**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz254190111rez-1.pdf>

<sup>3</sup> ***Dominican haven*** : the Jewish refugee settlement in Sosúa, 1940 - 1945. / Marion A. Kaplan. - New York : Museum of the Jewish Heritage 2008. - XIII, 255 S. ; 23 cm. - ISBN 978-0-9716859-3-2.

<sup>4</sup> Die Belege für Archivalien und Literatur finden sich vor allem und am umfangreichsten im Band von Marion Kaplan (S. 270 - 279), aber auch Hans-Ulrich Dillmann und Susanne Heim nennen 27 Titel als „weiterführende Literatur“ (unter denen nur 8 auch von Marion Kaplan aufgeführt werden). Beide kennen die Forschungspublikation: ***Sosua, verheissenes Land*** : eine Dokumentation zu Adaptionsproblemen deutsch-jüdischer Siedler der Dominikanischen Republik / Siegfried Kätsch ; Elke-Maria Kätsch. Unter Mitarb. von Henry P. David. [Red. durch d. Sekretariat des Forschungsschwerpunkts Lateinamerika der Universität Bielefeld]. - Dortmund : Universität Münster, Sozialforschungsstelle, Kontaktprogramm zur Sozialwissenschaftlichen Forschung in Latein-Amerika, 1970. - 297 S. : 8°. - (Arbeitsunterlage zur Lateinamerikaforschung ; 38/39.)

dem Erlangen wirtschaftlicher Förderung und politischer Profilierung gegenüber den USA und schließlich in ganz privat-familiären Motiven Trujillos liegen. Der „Joint“ griff trotz moralisch-politischer Bedenken gegenüber dem Diktator das Angebot auf und gründete die Dominican Republic Settlement Association DORSA, die Unterstützungsgelder in den USA sammelte, die konkreten Bedingungen klärte und den Vertrag über Sosúa mit der Dominikanischen Regierung abschloß; im Frühjahr 1940 traf die erste Gruppe von 37 Flüchtlingen dort ein. Als Projektleiter vor Ort wurde der Organisator der (ungleich umfangreicheren) jüdischen landwirtschaftlichen Ansiedlungen in der Sowjetunion auf der Krim bis 1938 eingestellt, der zunächst ein eher sozialistisches Landwirtschafts-Kollektiv plante und verwirklichte; erst seine Nachfolger zielten auf Privateigentum und gestatteten in geringem Umfang auch nicht-landwirtschaftliche Unternehmen. Die unter den jüdischen Flüchtlingen in Europa ausgewählten jungen Siedler, die in ihrer Situation jedes Ziel anzunehmen bereit waren, das ihnen und ihren Familien eine sichere Zuflucht anbot, eigneten sich nur in geringem Maße für die harte landwirtschaftliche Pionierarbeit unter tropischen Klimabedingungen ohne jede Vorbereitung und ohne (resp. nur vorgetäuschte) eigene Kenntnisse in der Landwirtschaft. Das Projekt auf dem Gelände einer verlassenen Bananenplantage kam nur langsam voran, die finanzielle Ausstattung blieb gering, kritische Beurteilungen und eine negative Evaluation durch die Brookings Institution 1942 behinderten die Entwicklung. Die Behörden der Dominikanischen Republik, der Diktator Trujillo und die einheimische Bevölkerung standen dem Projekt bemerkenswert aufgeschlossen gegenüber, - seine zögerliche Entwicklung wurde eher beklagt als daß es gezielt behindert worden wäre. Mehr als 500 bis 700 Personen sind wohl nicht nach Sosúa gelangt, noch weniger haben dort eine dauernde Heimstatt gefunden. In den ersten Nachkriegsjahren verließ ein Großteil der Siedler die Insel, meist in Richtung USA, verbliebene (und neue) führten eine landwirtschaftliche Kooperative bis in die 1960er Jahre hinein fort, bevor der internationale Massentourismus die Dominikanische Republik entdeckte und die Siedlung in der heutigen Ortschaft El Batey im Nordosten des Staates in sich aufzog. Auch durch in die USA weiter gewanderte ehemalige Siedler ist dort die Erinnerung an das Projekt nie ganz abgerissen; 2002 dokumentierte ein Forschungsteam der Drew University, Madison, New Jersey, in Gesprächen mit den letzten zehn in El Batey noch lebenden Siedlern deren Erinnerungen. Im Zuge der Einrichtung einer Ausstellung über Sosúa für das Museum of Jewish Heritage – A Living Memorial to the Holocaust in New York konnte die Mitarbeiterin des Museums und jetzige Professorin für neuere jüdische Geschichte an der New York University, Marion Kaplan, Tochter deutsch-jüdischer Einwanderer in die USA, auf diese Aufzeichnungen zurückgreifen und sie um eigene Interviews und ausgedehnte Archiv- und Literaturstudien dort und in El Batey erweitern. Das Ergebnis ist eine exzellente historische Studie über Hintergründe, Entstehung, Verlauf und Nachgeschichte des Siedlungsprojekts, die sich eng an den historischen Fakten, den überlieferten Dokumenten und an eigenen Gesprächen mit den letzten Überlebenden orientiert. Die Autorin hat bereits mehrere Studien zur deutsch-jüdischen

Geschichte vorgelegt und ist ausgezeichnet über die historischen Hintergründe informiert, sie konzentriert ihre Darstellung aber fast ausschließlich auf den historischen Ablauf des Siedlungsprojekts selbst. Sie übernimmt dabei in etwa den Blickwinkel des Projekts in Sosúa, der Siedler und Mitarbeiter dort und in der New Yorker DORSA-Verwaltung. Die amerikanische Originalausgabe des Buches verweist im Impressum ausdrücklich auf die Ausstellung *Sosúa: a Refuge for Jews in the Dominican Republic*, zu deren Eröffnung der Band erschienen ist, dokumentiert nicht zuletzt durch die zahlreichen Photographien aus dem Privatbesitz ehemaliger Siedler, die in ausgezeichneter Qualität wiedergegeben werden. In die deutsche Ausgabe sind 32 dieser Abbildungen übernommen worden, aber leider in nicht so guter Qualität wie im Original. Leider wurde auch nicht das detaillierte, mehrstufige Kreuzregister aus Personen und Sachbegriffen übernommen; neu eingerichtet wurde allein ein Personenregister. Ansonsten folgt die Übersetzung dem Original, lediglich die Danksagung wurde um einen Absatz zur deutschen Übersetzung erweitert, fortgelassen wurde die Zeit-Tabelle zu den welthistorischen und lokalen Ereignissen um das Projekt.<sup>5</sup> Insofern ist es kaum zu verstehen, warum in der deutschen Ausgabe jeder bibliographische Hinweis auf das amerikanische Original fehlt. Der Monographienserie der Stiftung Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg, in der Marion Kaplan bereits mit einem Band vertreten ist, gereicht auch dieser Band zur Ehre.

Mit ähnlicher wissenschaftlicher Akribie und mit ähnlichem, aber nicht ganz so umfangreichem Anmerkungsapparat, jedoch mit dem Blick auf ein anderes Publikum, als es Marion Kaplan in ihrem Band für die Besucher des jüdischen Museums in New York zum Holocaust angesprochen hat, widmen sich Hans-Ulrich Dillmann und Susanne Heim demselben Thema. Hans-Ulrich Dillmann, Journalist und karibischer Korrespondent für verschiedene Zeitungen und den Rundfunk, mit zweitem Wohnsitz in der Dominikanischen Republik, und Susanne Heim, Historikerin und seit 2005 Projektleiterin der Quellen-Edition ***Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933 - 1945***<sup>6</sup> wenden sich an ein interessiertes deutsches Publikum, wohl auch an Touristen, die mehr über den historischen Hintergrund ihres Urlaubsziels erfahren wollen. Sie gehen von der jetzigen touristischen Situation mit großen Hotelkomple-

---

<sup>5</sup> Leider haben sich ausgerechnet zu Beginn des ersten und – abgeschwächt – des zweiten Kapitels zwei stilistische Fehler eingeschlichen, die allein der redaktionellen Unaufmerksamkeit anzulasten sind, aber zunächst irritieren. Im übrigen ist die Übersetzung gut lesbar und folgt nicht zu eng d.h. wörtlich resp. im Satzbau dem Original.

<sup>6</sup> ***Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933 - 1945*** / hrsg. im Auftr. des Bundesarchivs ... von Götz Aly ... - München : Oldenbourg. - 25 cm [9665]. - Bd. 2. Deutsches Reich 1938 bis August 1939 / bearb. von Susanne Heim. -2009. - 864 S. - ISBN 978-3-486-58523-0 : EUR 59.80. - Rez.: **IFB 10-1**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz276421140rez-2.pdf>

nen dort aus, bemerken die letzten Relikte der historischen Siedlung und knüpfen an die ersten Versuche in den 1970er Jahren an, dort internationalen Tourismus zu etablieren, an denen auch letzte verbliebene Siedler beteiligt waren. Ähnlich wie Marion Kaplan schildern sie danach den historischen Hintergrund des Siedlungsprojekts, seinen Aufbau, das jüdische Leben dort, die Schwierigkeiten der weiteren Umsetzung des Projekts und den Neuanfang in der Zeit nach 1945, allerdings mit deutlicherer Konzentration auf die Situation vor Ort in Sosúa. Sie bereichern ihre Darstellung dazu mit geographischen Übersichten, die man bei Kaplan vermißt; die 75 Photographien sind z.T. identisch (aber von schlechterer Druckqualität). Nur 52 der 255 in das Personenregister aufgenommenen Namen finden sich auch im Register bei Kaplan (das 162 Namen umfaßt), ein Hinweis auf die eigenständige Erarbeitung des Bandes in vielleicht etwas weiter gefaßter Perspektive als Kaplan. Als charakteristisch dafür mag die Wiedergabe eines Photos von der US-amerikanischen Delegation auf der Konferenz in Evian gelten, das bei Dillmann/Heim sechs Personen zeigt, während Kaplan im Ausschnitt nur den Leiter der Delegation abbildet. Für die Photographien vom Siedlungsprojekt haben beide Verfasser auf dieselben Sammlungen zurückgegriffen, so wie sie auch mit denselben letzten Überlebenden der Flüchtlingssiedlung gesprochen haben. Charakteristisch ist die Erwähnung der Dichterin Hilde Domin, die in der Dominikanischen Republik ebenfalls Zuflucht vor dem deutschen Hitler-Regime gefunden hatte und als Dank diesen Künstlernamen wählte: Kaplan nimmt zwar ihre Werkausgabe in ihr Literaturverzeichnis auf, erwähnt sie aber nicht im Fließtext, da von Hilde Domin kein Kontakt zur Siedlung Sosúa überliefert ist; dagegen gehen Dillmann/Heim zum Abschluß ihres Bandes kurz auf sie ein, weil sie ihren Lesern bekannt sein dürfte. Sie zitieren ihre Zeilen zur Situation der deutsch-jüdischen Flüchtlinge in der Dominikanischen Republik unter dem Diktator Trujillo: „Man konnte dem Diktator nicht dankbar sein, man konnte ihm nicht nicht dankbar sein, er war ein furchterregender Lebensretter“ (S. 168).

Wilbert Ubbens

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>